

als sie an die letzte Wand gelangten, brachen sie dieselbe mit dem besten Vertrauen auf, daß ihre Arbeiten mit Erfolg gekrönt werden würden. Und was fand sich in der Kiste? ein Paar ungeheurer Hörner, die der scharfzahnende Biber, dahin gelegt hatte.

(Eine Mystifikation.) Auf einem der Maskenbälle in der großen Oper in Paris sah sich eine junge Dame von einem schon ältern Herrn fortwährend mit Anträgen aller Art verfolgt, ob sie ihm gleich sagte, daß er sich vergeblich bemühe. Um ein Rendezvous bat er endlich so dringend, daß sie ihm sagte: „Komm nächsten Sonnabend zu dem Balls bei dem Banquier A.; ich werde als Odaliske erscheinen.“ Du mußt Dich auch in orientalischem Costüm einfinden; da keine andern zugelassen werden.“ Der Amdeter hörte dies mit Freuden, machte aber dagegen die Einwendung, daß er den Banquier A. nicht kenne. „Das schadet nichts, ich werde Dir eine Einladung verschaffen.“ Der Herr, ein reicher Mann, bestellte gleich den nächsten Morgen einen prächtigen persischen Anzug und endlich schlug die so schnell erwartete Stunde. Der Wagen fuhr vor; der Herr in persischer Tracht stieg ein und bald war er vor dem Palaste des Banquiers angekommen. Die Domestiken umringten ihn; er nannte seinen Namen; man meldete ihm in dem Salon an und er trat ein. Unser Perser erwartete Regier als Diener zu sehen, Sultaninnen und Odaliskinnen auf schwelendsten Divans, Türken, Paschas, Sultans, Agas, Mauren. Nichts von Allem. Es war gewöhnliche Seife und alle Herren trugen schwarze Fracks. Alle lachten laut auf, als der Perser eintrat, der sogleich erkannte, daß er zum Narren gehalten worden sey und sich schnell wieder entfernte.

(Urtheil eines Hindu über die Tagliani.) Zwei Hindu, die sich zwei Jahre lang in England aufgehalten, haben ihre Bemerkungen über diesen ihren Aufenthalt drucken lassen und wir finden in dieser Schrift auch eine Schilderung ihres Besuchs in dem Opernhause: „Auf der Bühne“ sagen sie, „sahen wir sehr viele Mädchen, die alle ganz gleich gekleidet waren, sehr hübsch waren; tanzten, schwebte Schwünge, und so weiter ausführten, auf einem Beine standen, sich so schnell umdrehten und das an-

dere Bein ausstreckten. Es war der letzte Abend, an welchem die Tagliani, eine beliebte französische Tänzerin, in England tanzen sollte, und ein englischer Freund, der uns häufig begleitete, fragte uns, wie uns der Tanz gefalle. Er für seinen Theil war darüber entzückt, uns aber ließ er sehr kalt und wir wunderten uns sehr als wir hörten, daß sie jeden Abend, wenn sie auf der Bühne aufträte, hundert und fünfzig Guineen erhalte. Bedenkt nur, 150 Guineen giebt man einem Mädchen dafür, daß es eine lange Zeit wie eine Ganz auf einem Beine steht, dann das andere gerade ausstreckt, so drei oder viermal sich herumdreht, sich so tief verbügt, daß sie sich fast setzt, und bald auf diese bald auf jene Seite der Bühne springt. Alles dies dauerte keine Stunde. Und für diese Stunde bekam sie so viel, als sechs Weber in Spitalfields (die schöne Seidenzeuge weben) in einem Jahre verdienen können, wenn sie jeden Tag vierzehn Stunden arbeiten. Es erscheint uns sehr überflüssig, einer Tänzerin für eine Stunde Herumhüpfen mehr zu geben, als das, was sechs Seidenweber mit ihren Frauen und Familien ein ganzes Jahr lang unterhalten könnte. — Auch die Grabsteine auf den Kirchhöfen fielen diesen Hindu sehr auf und sie sammelten sich mehrere Inschriften von dergleichen, von denen sie einige mittheilen. „Auf den Grabsteinen“, sagen sie, „finden sich oft sehr seltsame Dinge; bisweilen lassen sie den Lebenden der Todten beklagen, bisweilen gleichsam den Todten aus dem Grabe herausprechen. In Chatham fanden wir auf einem solchen Steine, daß ein Mann zwei Frauen begraben hatte; nachdem der Name und das Alter der ersten angegeben, hieß es: „Der Herr hat sie gegeben, der Herr hat sie genommen; der Name des Herrn sey gelobt.“ Wenige Jahre darauf stand auch seine zweite Frau und nach ihrem Namen und Alter hieß es: „ich rief zu dem Herrn und er erhörte mich und erlöste mich von allem Uebel.“

**Charade.**

An Kirch und Thurm hat man mein Erstes lieb;  
 Mein Zweites rollt in ewig gleichem Trieb.  
 Mein Ganzes aber ist Ewas,  
 Mit ihm treib ja nur keinen Spas;  
 Denn selgereich hängt bis ins Grab  
 Oft Wohl und Weh von selbem ab.

**Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.**

	In Winnenden, vom 5. Oktober 1843.			In Schorndorf, vom 10. Oktober 1843.		
	höchst.	mittl.	niedr.	höchst.	mittl.	niedr.
Kernen per Scheffel	16	14	13	20	18	16
Roggen	11	10	9	11	10	9
Dinkel neuer	7	7	6	7	7	6
Dinkel alter	8	7	6	8	7	6
Gersten	9	8	8	9	8	8
Haber neuer	5	5	5	5	5	5
Erbsen per Sack	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—
Einforn	—	50	48	—	—	46
Weizenmehl	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	1	4	1	—	—	56

Druckt und verlegt von E. J. Meyer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für die

**Oberamts-Bezirk Schorndorf und Welzheim.**

Nro. 42.

Donnerstag den 19. Oktober

1843.

Auf dieses jeden Donnerstag erscheinende Intelligenzblatt werden täglich Bestellungen angenommen. — Der Preis desselben ist jährlich 1 fl. 30 fr., vierteljährlich 24 fr. — Anzeigen, welche an genanntem Tage in das Intelligenzblatt aufgenommen werden sollen, wollen gefälligst am Dienstag der Druckerei übergeben werden. — Einrückungsgebühr die Zeile 1/2 fr.

**Oberamtliche Verfügungen.**

Schorndorf und Welzheim. Nach zuverlässigen Erhebungen wird an dem Selter Mineralbrunnen im Großherzogthum Hessen das meiste Wasser in Krüge gefüllt, welche fremde Fuhrleute selbst mitbringen, wenn sie auch andere Krugzeichen und namentlich das Zeichen „Selters im Herzogthum Nassau“ führen. Ob nun gleich auf den — unten mit dem Brandzeichen „Selter Wasser“ versehenen Propfen oben das Brunnenfiegel mit der gleichen Umschrift angebracht ist, so ist es doch schon vorgekommen, daß solche Krüge von einem herumziehenden Händler eben wegen des Krugzeichens als Selterser Wasser um den nämlichen Preis, wie letzteres verkauft wurden. Da jedoch beide Wasser ihren Bestandtheilen und ihrem Gebrauchswerthe nach sehr von einander verschieden sind, so haben die Orts-Vorsteher das Publikum auf die äußeren Kennzeichen des Unterschieds besonders aufmerksam zu machen. Den 11. Okt. 1843.

R. Oberamt, Strölin. Peemann.

Schorndorf. Seine Königliche Majestät, von dem sehr befriedigenden Ergebnis, welches sich hinsichtlich des Gesundheits-Zustandes und der Verpflegung der Truppen während der diesjährigen Kriegs-Übungen herausgestellt hat, in Kenntniß gesetzt, haben zu befehlen geruht, den sämtlichen betreffenden Behörden, deren Eifer dieses Ergebnis zum großen Theil zuzuschreiben sey die allerhöchste Zufriedenheit hiesfür und für ihre zweckmäßigen Anordnungen auszudrücken.

Es werden nun die Mitglieder der Amtsversammlung, welche durch die zweckmäßigen am 2. v. M. einstimmig gefassten Beschlüsse, und diejenigen Gemeinde-Behörden, welche durch ihre Bemühungen bei Verpflegung der Truppen auf anerkannt angemessene Weise mitgewirkt haben, von dieser allerhöchsten Zufriedenheits-Bezeugung in Gemäßheit höchsten Erlasses hiemit in Kenntniß gesetzt. Den 16. Okt. 1843.

R. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Da in neuerer Zeit mehrfach Verfehlungen gegen die Binnen-Controle zur Anzeige gekommen sind, so wird den Orts-Vorstehern des Bezirkes aufgegeben, zur Sicherung ihrer Gemeinde-Angehörigen gegen entstehende Nachteile dieselben auf die Bestimmungen der S. S. 93 und 94 des Zollgesetzes vom 15. Mai 1838 und des Art. 17 des Zollstrafgesetzes von demselben Tage (Regbl. S. 280, 281 und 298) unter dem Anstigen aufmerksam zu machen, daß hiernach im Besonderen auch Weinversendungen aus dem Inlande an Nichtwirth (Privaten) ebenfalls mit einem in Absicht auf das Quantum und die Getränke-Gattung von dem Unterkäufer zu beglaubigenden Transportschein versehen und die Weine am Orte der Bestimmung dem Accise-Amt unter Vorlegung jener Urkunde angezeigt werden müssen.

Den Vollzug haben die Orts-Vorsteher in ihren Amts-Protokollen nachzuweisen. Den 16. Okt. 1843.

R. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Nachdem die Erhebung der seit der Landes-Vermessung und Cataster-Publikation bis zum 1. Juli 1840 vorgegangenen Veränderungen in den Primär-Catastern und Flurkarten durch die aufgestellten Geschäftsmänner im Oberamts-Bezirk zum größten Theil beendet ist, so werden die Orts-Vorsteher angewiesen,



folglich nach dem Empfang des Aenderungs-Protokolls dasselbe den Untergängern zur Einsichtnahme mit dem Auftrage zu übergeben, bei den betref. Grundrissen die Vermarkung genau zu untersuchen, das Fehlende zu ergänzen und den Vollzug des erhaltenen Auftrags am Schluß des Protokolls zu beurkunden.

Die Vermarkung selbst darf in der Regel nicht mit Plätzen, sondern sie muß der Vorschrift gemäß mit gehörig verzeugten Steinen vollzogen werden, auch ist die Stelle der Eck- oder Hauptmarken nicht mit bloßen Feldsteinen, sondern mit ordentlichen für den Zweck besonders zugerichteten Marksteinen zu bezeichnen.

Auf den 1. Decbr. haben die Orts-Vorsteher über das Geschehene an das Oberamt zu berichten.

Den 14. October 1843.

**Schorndorf.** Um sich zu versichern, daß die Aufbewahrung von Früchten, Futter und Stroh überall auf eine den Feuerspolizei-Verordnungen entsprechende Weise geschieht, sieht sich das Oberamt veranlaßt, den Orts-Vorstehern deren Umgebung Heu, Stroh, Garben, Stroh und andere leicht feuerfangende Gegenstände auf verbotswidrige Weise aufbewahrt werden, (vergl. General-Verordnung vom 15. April 1808 Abschnitt b. Regsblatt S. 205) zutreffenden Falles zur Beseitigung der Gefahr unverzüglich das Erforderliche vorzunehmen, und nach Umständen die Bestrafung des Schuldhaften einzuleiten.

Bei dieser Visitation haben sich zugleich die Feuerschauer davon Ueberzeugung zu verschaffen, daß und wie die Verfügung des k. Polizei-Ministeriums vom 2. Mai 1813 (Regbl. S. 167) eingehalten wird, welche bestimmt, daß die Dachöffnungen überall mit guten Läden oder Fenstern versehen seyn müssen, damit bei einem entstandenen Brande das Flugfeuer nicht eindringen könne. Auch in dieser Beziehung ist von den Orts-Vorstehern die Vorkehr zu treffen, daß vorgefundene Mängel ohne allen Verzug ergänzt werden.

Den Orts-Feuerschauern ist einzuschärfen auch künftig bei ihren periodischen Visitationen auf das Vorbermerkte ein besonderes Augenmerk zu richten, und jeden Mangel zur Kenntniß des Orts-Vorstehers zu bringen.

Ueber den Vollzug der vorstehenden Anordnung und die von den Orts-Vorstehern getroffenen Verfügungen erwartet man binnen 3 Wochen speziellen Bericht. Den 16. Okt. 1843.

R. Oberamt, Strölin.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Hauersberg.**

(Abpreiße-Älford.)

Durch die Herstellung einer Commerzstraße von Göppingen aus über Schorndorf, hier und Päcknang in das Unterland muß auch der nach und die Fahrtbahn im hiesigen Flecken corrigirt werden. Nach dem vorliegenden Ueberschlag betragen die Kosten für Abbruch und

Grabarbeit	378 fl. 9 fr.
Mauerarbeit	2945 fl. 42 fr.
Plasterarbeit	996 fl. — fr.
Chaussirung	256 fl. — fr.
Zimmerarbeit	184 fl. — fr.

Diese Arbeiten werden am Montag den 6. Nov. d. J. Morgens 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Versteigerung, wozu man die Liebhaber mit dem Bemerkten einladet, daß auswärtige Hieser nicht bekannte Meister mit gemeinderäthlichen Zeugnissen über ihre Tüchtigkeit und ihre Verhältnisse umhinde versehen seyn müssen.

sen, und daß die erforderlichen Sand- und Pflaster-Steine in den Strandbrüchen der Gemeinde, die nur 1/4 bis 1/2 Stunde entfernt sind, und an der Straße sich befinden, gebrochen werden dürfen.

Den 12. Okt. 1843.

Gemeinderath.

Aspergle.

Den 12. d. Monats hat sich bei dem Bürger David Maier in Krehwinkel ein Spizerhund eingestellt, Geschlechts ein Rüde, schwarzer Farbe, an der Brust weiß. Der Eigentümer kann denselben gegen Einrückungsgeld hier abholen.

Schultzeiß Krauter.

**Privat-Anzeigen.**

**Schorndorf.**

Am Mittwoch den 4. d. Monats wurde hier das landwirthschaftliche Particularfest abgehalten, welches abermals einen eifrigen Beweis von den Fortschritten der Viehzucht, namentlich



auf dem Lande, insbesondere aber in Beziehung auf Zuchstiere lieferte.

Vorgeführt wurden:

8 Farren über 2 Jahre alt, 15 Farren unter 2 Jahren, 12 Kühe und 16 Kalbeln, 1 Eberschwein, 5 Mürschweine und es erhielten die hiefür ausgesetzten Preise:

A. Für Farren über 2 Jahre.

den 1. Preis mit 20 fl. die Gemeindepflege Geradstetten für einen 2jährigen rothblaffen Simmenthaler.

den 2. Preis mit 15 fl. Gottlieb Käfer von Weiler für einen 2jährigen rothen Simmenthaler.

den 3. Preis mit 10 fl. Gutbesitzer Detinger aus Adelberg für einen 2jährigen gelbfalchten Limpurger.

1. Nachpreis mit 8 fl. Johannes Schaal von Middelbach für einen 2jährigen rothen Simmenthaler.

Für Farren unter 2 Jahren. der 1. Preis mit 15 fl. wurde nicht ausgetheilt.

den 2. Preis mit 10 fl.

Müller Specht von Hauersbronn für einen 1 1/2jährigen gelbrothen Simmenthaler.

den 3. Preis mit 8 fl. Müller Boreis von Schornbach für einen 1 1/2jährigen gelbfalchten Limpurger.

C. Für Kühe.

den 1. Preis mit 12 fl. Wilhelm Siegle von Weiler für eine 3jährige gelbblafete Kuh, vom Landschlag mit dem 2. Kalb.

den 2. Preis mit 9 fl. Kronenwirth Strobel in Steinenberg für eine 3jährige gelbblafete Kuh, vom Landschlag mit dem 2. Kalb.

den 3. Preis mit 6 fl. Friedrich Kommler von Ober-Urbach für eine 3jährige gelbrothe Simmenthaler Kuh mit dem 2. Kalb

den 4. Preis mit 6 fl. Johannes Detinger von Adelberg für eine 3jährige falsche Limpurger Kuh.

D. Für Kalbeln.

den 1. Preis mit 10 fl. Daniel Laiz von Schorndorf für eine 1 1/2jährige rothscheckige Kalbel mit dem 1. Kalb.

den 2. Preis mit 10 fl. Müller Specht von Hauersbronn für eine 1 1/2jährige rothscheckige Simmenthaler.

den 3. Preis mit 8 fl. Kronenwirth Würkle in Hauersbronn für eine 2jährige rothscheckige Kalbel, Landschlag.

den 4. Preis mit 8 fl. Carl Gottlieb Weil, Rothgerber von hier für eine 2jährige gelbfalchte Kalbel, Landschlag.

den 5. Preis mit 5 fl. Traubenwirth Frick von hier für eine 2jährige rothscheckige Kalbel,

den 6. Preis mit 5 fl. Postmeister Bockstein von hier für 1 2jährige falsche Kalbel mit 1 Kalb.

den 7. Preis mit 3 fl. Jacob Kunzi von Steinenberg für 1 2jährige rothe mit 1 Kalb.

den 8. Preis mit 3 fl. Wundarzt Haid von Oberurbach für eine 2jährige rothe Kalbel.

den 9. Preis mit 3 fl. Johannes Schanbacher von Winterbach für eine 2jährige rothblasse.

E. Für Eberschweine. der 1. Preis mit 8 fl. wurde nicht ausgetheilt.

den 2. Preis mit 5 fl. Gottlieb Obermüller, Beck von Schorn-

dorf als Prämie bloß zur Aufmunterung.

F. Für Mutterschweine. den 1. Preis mit 8 fl. Müller Speidel von Winterbach für eine 1 1/2jährige Häller mit 8 Jungen.

den 2. Preis mit 5 fl. Gottlieb Obermüller, Beck von hier für eine 1 1/2jährige Häller, trächtig.

Von den zu vermittelnder Anschaffung tüchtiger Zuchstiere ausgesetzten 158 fl. hat nach dem Verh. Verhältniß der Thiere erhalten:

1.) die Gemeinde Geradstetten für 1 1 1/2jährigen braunrothen Simmenthaler 20 fl.

2.) Michael Hees von Schornbach für einen 1 1/2jährigen gelbrothen Simmenthaler 20 fl.

3.) Georg Dannemann von Unterberken für einen 1 1/2jährigen gelbrothen, Landschlag, 18 fl.

4.) Jacob Hutt von Weiler für einen 1 1/2jährigen braunrothen Simmenthaler 18 fl.

5.) Thomas Härer von Unter-Urbach für einen 1 1/2jährigen gelbrothen Simmenthaler 15 fl.

6.) Thomas Kube von D. Urbach für einen 1 1/4jährigen gelbrothen Simmenthaler 15 fl.

7.) Thomas Kube von D. Urbach für einen 1 1/2jährigen gelbrothen Simmenthaler 12 fl.

8.) Schultzeiß Roos von Hegenlobe für einen 1 1/2jährigen gelbfalchten, Limpurger 12 fl.

9.) Joseph Grau von Hegenleben für einen 3/4jährigen braunrothen Simmenthaler 10 fl.

10.) Gutbesitzer Detinger von Adelberg für einen 3/4jährigen rothblaffen Simmenthaler 10 fl.

11.) Gottlieb Käfer von Weiler für einen 1 3/4jährigen gelbfalchten Farren, Landschlag 8 fl.

Den 12. Okt. 1843. Für den Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins: Oberamtmann Strölin. der Sekretär, Stadtschultheiß Palm.

**Schorndorf.** Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Frau Schloßkieser Abele werden am Montag den 23. October 5 in Eisen gebundene Käfer von 8 bis 19 Eimer auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufsteich verkauft,

wozu man die Liebhaber hiemit einladet.

Den 17. Okt. 1843.

Stadtrath Lauz.

Schorndorf.

Die zweite Sendung von frischen holl. Haringen ist angekommen und das Stück stets à 6 fr. zu haben bei W. Sixt.

Schorndorf.

(Feuerwerk-Empfehlung.) Ich habe eine Partie ganz vorzügliches Feuerwerk erhalten welches ich zu billigen Preisen verkaufe, und mein vorjähriges Feuerwerk zu herabgesetzten Preisen abgebe; auch empfehle ich mein Pulver in verschiedenen Sorten für diesen Herbst zu gefälliger Abnahme.

Ab. Fried. Meyer's Wb. Schorndorf. (Barnung.)

In meinem Gartenhaus hinter der Bürg sind mehrere Zentner Schießpulver das ganze Jahr hindurch aufbewahrt, was ich deshalb zur öffentlichen Kenntniß bringe, damit das Schießen und das Anzünden von Feuerwerk in dessen Nähe vermieden wird. Ein etwa durch Hintansetzung meiner Warnung entstehender Schaden oder Unglück hat sich der Zuwiderhandelnde demnach selbst beizumessen.

Eisenlohr. Schorndorf.

Reine und etwas lange Franzenzimmer-Haare sucht zu annehmbaren Preisen zu kaufen

Den 18. Okt. 1843. Louis Sauer. Schorndorf.

Für einen Knecht, der Pferde zu behandeln weiß und genügende Zeugnisse über Fleiß und tadellose Aufführung besitzt, ist ein guter Dienst offen, der sogleich angetreten werden könnte. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction.

Schorndorf. Aus der Stiftung des + Herrn Pfarrer M. Gallus Weisser in Thamm sind am Gallustage 1843 folgende Prämien ausgetheilt worden:

der Eva Barbara Schwarz von Schorndorf für Rettung eines Kindes aus großer Gefahr 1 fl. — fr.

der Anna Margaretha Hess von Diegelsberg für viele jährige Dienstbotentreue 1 fl. 14 fr.

der Rosine Brenn von



Ober-Urbach ebenso . . . 9 fl. 32 fr.  
 der Christine Schwarz von  
 Weiler ebenso . . . 8 fl. 40 fr.  
 der Margarethe Hornung  
 von Weiler ebenso . . . 8 fl. 40 fr.  
 der Christiane Straile von  
 Althengstett ebenso . . . 8 fl. 40 fr.  
 Es dürfte nicht überflüssig seyn,  
 wiederholt daran zu erinnern, daß in  
 der Regel nur solche Dienstboten, wel-

che wenigstens 10 Jahr bei der näm-  
 lichen Herrschaft treu und unbescholten  
 gedient und nicht schon früher einmal  
 ein Prämium aus dieser Stiftung er-  
 halten haben, mit Erfolg sich um ein  
 solches bewerben können, so wie, daß  
 nach den Bestimmungen des Testators  
 nicht nur für Rettung Anderer aus  
 großen Gefahren und für seltene  
 Dienstboten- und Ehehalten-treue, son-

dern auch für besonders edle Hand-  
 lungen, für Erfindung und Einfüh-  
 rung gemeinnütziger Künste, für An-  
 zeige beträchtlicher Vorseiten, u.  
 entsprechende Prämien ausgesetzt wer-  
 den dürfen.

Den 17. Okt. 1843.  
 Die Administration des W. St.,  
 Buttersack, Kreuzer, Kraß.

Miscellen.

(Napoleon als Schachspieler.) Napoleon besaß  
 sein ganzes Leben hindurch eine leidenschaftliche Vorliebe für  
 das Schachspiel und er spielte in jedem Alter und an jedem  
 Orte, in seinen Palästen, im Lager, im Bidouac, in Aegypten,  
 in Rußland, auf der Insel Elba und St. Helena. Während seiner  
 Gefangenschaft auf der letztern schickte ihm eine adelige englische  
 Familie ein prachtvolles Schachspiel, aber seine Hüter übergaben  
 ihm dasselbe nicht, weil die Figuren mit dem kaiserlichen Wap-  
 pen geziert waren. Das Schachspiel, dessen sich Napoleon auf  
 Helena gewöhnlich bediente, gehört jetzt den Offizieren des 9  
 englischen Regiments. Uebrigens war Napoleon keineswegs ein  
 ausgezeichneter Schachspieler; sein Geist brauchte ein weite-  
 res Feld; er fing die Parthien meist schlecht an und äußerte  
 immer lebhaftere Ungeduld, wenn sein Gegner die Züge zu  
 lange berechnete. Wurde aber die Parthie lebhafter, so  
 steigerte sich auch seine Aufmerksamkeit. Verlor er die  
 Parthie, so verheimlichte er seine Unzufriedenheit nicht;  
 seine Einschlänge machten ihm aber natürlich selten  
 einen solchen Verdruß. Zur Zeit die Anekdote ist völlig  
 unbekannt — als Napoleon den Feldzug nach Rußland  
 vorbereitete, spielte er eines Abends in den Tuilerien  
 Schach mit dem Marschall Berthier, als ihm gemeldet  
 wurde, der persische Gesandte bitte um Audienz. Er  
 befahl, denselben hereinzuführen, unterbrach das Spiel  
 nicht, überhäufte aber den Gesandten mit einer Menge  
 von Fragen, bis endlich derselbe als geschickter  
 Diplomat eine Stellung annahm, die ihm erlaubte,  
 auch zu reden. Er pries

die persische Cavalerie, und stellte sie über jede andere.  
 Der Kaiser bestritt es, der Gesandte blieb dabei und  
 Napoleon sagte: »morgen sollen Sie eine Revue unserer  
 Cavalerie sehen.« Der Perser entfernte sich, die  
 Schachparthie war noch nicht zu Ende. Während er  
 über neue Züge nachdachte, schrieb Napoleon eilig  
 verschiedene Befehle, welche alle Cavalerieregimen-  
 ter in der Nähe der Hauptstadt in die Tuilerien  
 beriefen. Es war von der Revue nicht weiter die  
 Rede, am andern Morgen aber defilirten 40,000 M.  
 Cavalerie in den Tuilerien vor dem Kaiser und dem  
 persischen Gesandten. Paris sah diese schöne  
 Armee zum letzten Male; einige Tage darauf  
 brach sie nach Rußland auf.

Räthsel.

Wir sind's gewöhnlich in vielen Dingen,  
 Im Tode sind wir's nimmermehr.  
 Die sind's, die wir zu Grabe bringen,  
 Und eben diese sind's nicht mehr.  
 Und weil wir leben, sind wir's eben  
 An Geist und Angesicht,  
 Und weil wir leben, sind wir's eben  
 Zur Zeit noch nicht.

Auflösung des Buchstaben-Räthfels in Nro. 40:  
 Glaube, Laube, Laub, lau, Au.  
 Auflösung der Charade in Nro. 41: Hochzeit.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Winnenden, vom 12. Oktober 1843.	höchster			mittl.			niedr.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen per Scheffel . . .	15	—	14	7	13	—	—	—	
Roggen " " " " . . .	10	40	10	3	9	36	—	—	
Dinkel neuer " " " " . . .	7	48	7	10	6	—	—	—	
" alter " " " " . . .	9	—	—	—	—	—	—	—	
Gersten " " " " . . .	8	48	8	22	8	—	—	—	
Haber neuer " " " " . . .	5	47	5	34	5	24	—	—	
Erbsen per Simri . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	
Wicken " " " " . . .	—	56	—	50	—	44	—	—	
Einforn " " " " . . .	—	50	—	45	—	42	—	—	
Welschforn " " " " . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	
Akerbohnen " " " " . . .	1	12	1	4	1	—	—	—	

  

In Schorndorf, vom 17. Oktober 1843.	höchst.		mittl.		niedr.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen per Scheffel . . .	20	48	—	—	—	—	
Dinkel " " " " . . .	—	—	—	—	—	—	
Roggen " " " " . . .	—	—	—	—	—	—	
Gersten " " " " . . .	—	—	—	—	—	—	
Haber alter " " " " . . .	—	—	—	—	—	—	
" neuer " " " " . . .	—	—	—	—	—	—	
Erbsen per Schf. . .	—	—	—	—	—	—	
Kernenbrod 8 Pfund . . .	26	fr.	Ochsenfleisch	1	Pfund	12	fr.
1 Kreuzerwef soll wägen . . .	7	fr.	Rindfleisch	1	—	11	fr.
Schweinefleisch, abgezog. . .	12	fr.	Kalbsteisch	1	—	11	fr.
ganz . . .	13	fr.	—	—	—	—	—

gedruckt und verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für die

Oberamts-Bezirke Schorndorf und Welzheim.

Nro. 43.

Donnerstag den 26. Oktober

1843.

Auf dieses jeden Donnerstag erscheinende Intelligenzblatt werden täglich Bestellungen angenommen. — Der Preis desselben ist jährlich 1 fl. 30 fr., vierteljährlich 24 fr. — Anzeigen, welche an genanntem Tage in das Intelligenzblatt aufgenommen werden sollen, wollen gefälligst am Dienstag der Druckerei übergeben werden. — Einrückungsgebühr die Zeile 1/2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Die Orts-Vorsteher des Bezirkes, welche über die geschehene Untersuchung und Berichtigung der Wein-Eichen nach Vorschrift des §. 47 der Maas-Ordnung noch keinen Bericht erstattet haben, werden unter Verweisung auf den oberamtl. Erlaß vom 22. April 1842 (Intelligenzblatt Nro. 17) an dessen Einwendung mit umgehendem Voten erinnert. Den 24. Okt. 1843.

K. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Es ist bei Oberamt zur Anzeige gekommen, daß einzelne Weingärtner eigenthümliche Eichen-geschirre besitzen, und denselben beim Wein-Verkaufe während des Herbstes sich bedienen, ohne daß sie vor dem Herbstes vorschriftsmäßig untersucht, und mit dem amtlichen Pflanzzeichen versehen worden seyen.

Die Orts-Vorsteher, welche dies angeht, werden für unverzügliche Abstellung dieses Mißstandes verantwortlich gemacht. Den 25. Oktober 1843.

K. Oberamt, Strölin.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.  
 (Gläubiger-Aufruf.)  
 In der Gantfache des David Siegle, Johannes Sohn von Geradstetten ist zur Liquidation der Schulden Montag, der 20. Novbr. d. J. bestimmt.

Die Gläubiger und Bürgen desselben werden daher aufgefordert, an gedachtem Tage, Morgens 9 Uhr auf dem Rathhaus zu Geradstetten entweder persönlich oder durch rechtsgelärtigt Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-urkunden zu liquidiren, und sich über einen Borg-oder Nachlaß-Vergleich; sowie über den Verkauf der Masse theile zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern,

ihre Ansprüche durch schriftliche Rezepte darzubringen und denselben die Schuld-Dokumente anzuschließen.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Absicht auf die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Masse-Bestandtheile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, wird in der nächsten Gerichtssitzung der Ausschluß-Beschcheid ausgesprochen werden.

Den 19. Oktbr 1843.

K. Oberamts-Gericht,  
 Weiel.

Schorndorf.  
 (Gläubiger-Aufruf.)  
 Um das Verlassenschaftswesen der

verstorbenen Ehefrau des Wilhelm Bock, Zimmermanns in Schorndorf mit Sicherheit erledigen zu können, werden alle diejenigen Personen, welche irgend eine Forderung an dieselbe zu machen haben, aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweis-Documente innerhalb 14 Tagen bei der Theilungs-Behörde geltend zu machen.

Bemerket wird, daß bloß diejenigen Schulden werden befriedigt werden, welche von der Verstorbenen selbst contrahirt wurden.

Den 19. Okt. 1843.

Theilungs-Behörde.

Vdt Gerichts-Notar

Wagner.

Forstamt Lorch.

Revier Lorch.

(Stechholz-Verkauf.)

In den Staatswaldungen Staßfeld gebren, Kammerberg und Hestewald kommen